



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

IV. Cap. Eudoxia die Mutter Theodosij verfolgt den H. Ioannem
Chrysostomum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

behalt zuwunderschreiben. Es wurden auch gewisse Befelchhaber gewisse dasselbige / was begehrt worden / zuwillen; Dife auff der Kayser Anhalten ermangleten mit den Gögen Tempel Marnan als bald nieder zu reiffen / vnd an sein statt ein köstliche Kirchen zubawen. Sehe wie mächtig vnd gottseliglich arglistig die Weiber seynd / wann sie sich auff das gute begeben. Gott aber liesse dises alles seinem geliebten Theodosio zu Ehren geschehen / in deme er gewolt / daß schon dazumal die

Die Weiber seynd mächtig zum gut. Höll vnder den Füßen dises Kinds solte erzittern / damit es mit dem allem Gewalt der Gottlosigkeit erschrecklich gemacht wurde.

Das IV. Capittel.

Eudoxia die Mutter Theodosij / verfolget von dem H. Johanne Chrysostomum.

Die Freyde der Eltern Theodosij / welche sie ab seiner Geburt empfangen / währete nit lang / inmassen Eudoxia dem H. Johanne Chrysostomo widerumb neue Händel bedienmen / auff denen sie eben so harmäckig verblieben / als vnglücklich der Ausgang ware. Dann solche brachten dise arm selige Fürsten die vortige Zeit ihres Lebens in vil Bitterkeit / darinnen sie auch endtlich mit einem Lob gestorben / welches den grossen Herren / vñ sonderlich den Fürsten zu einer Lehr geschehen / daß sie ihre vnordenliche Anmutungen ein Zaum halten / vnd sich niemahl wider die Autorität der Kirchen lehnen sollen.

Es schöne Lehr für die Prelaten vnd Mächtiger der Welt.

Die Zufalen der Prelaten seynd den Cronen der Königen in Egypten gleich; Dife hatten Matern an sich / welche die jenige vndermetter Weis stachen / so sich gar zu fast zu ihnen naheten / in Manum den selbigen einen Schaden zuzufügen. Dis war ein spöttisches Spectacul der Christenheit auff disem grossen Theatro der Welt / sehen ein Weib sich mit einem Bischoff in Streit begeben / vnd ihr Autorität an die kühn redtste Zungen der Welt wagen. Dife Fürstin war häfftig in allem dem jenigen / dessen sie sich einmahl vnderwunden / vnd gabe allen Händlen einen Nachdruck: Also vil vermöchete sie bey ertlichen Prelaten / daß sie ein kleines Consilium von solchen Bischöffen / die schon von thro eingezogen waren / vnd zuwillfahren genatze waren / zusammen gebrachte / welche ein Verhail wider den H. Chrysostomum gefälte / ihne mit einer Schmach

und felsen Zulagen angefüllten Schrifft verdambt/ vnd in das Elend
verschickt/ dann Eudoxia sich seiner abzurhum bezehret; Damit man a-
ber dem Volck ein Gemüthen thäre/ ware vonnöthen/ daß man vnder
dem Schein der Gerechtiqkeit verfare.

Herauff wird er in Nythiniam verstofften. Difes ware wahrhaff-
tig ein freche Thar / den teiligen Mann auß dem Bischöfftlichen Thron
der Keyserlichen Haupt Statt Constantinopel hinweg reiffen / welcher
durch sein Wolredenheit eben so leichtlich das ganze Volck bewegte/ als
die Luft das Sand in Lybia auffrühret / welches auß ihme selbst darzu
genügt. Die Constantinopolitaner vnderstehen nit / wie die Wäl-
ten eines ungestimmen Meers zumurren / darauff ein Erdbeben folgte/
welcher zur selbigen Zeit geschehen / dem H. Chrysofomo gleichsam
bezufluchen. Alles hätte zu einer Aufrühr das Ansehen/wann nit Chry-
sofomus durch die Auctorität des Keyfers/ widerum auß dem Elend ware
haimt berueffen worden. Nach deme er wider in sein Residenz kommen/
vnderstieft er nit / gleich wie zuvor / wider die Laster vnd eingeschliche
Wt Sitten zuschreyen / donnern vnd pflizen / vnd als damahlen Eudo-
xia ihre ein silbernes Bild auff dem öffentlichen Platz tieffe auffrichten/
wosfen Einweisung man vilerley Freudenfest / Tantz / vnd andere
kühlerigketten verübte / gabe difes ihme neue Befach darwider zure-
den/ welches die Keyserin dermassen verdrossen / daß sie sich ihme einmal/
gleich auß was Weeg zu Grund zurichten / einschlossen. Arcadius er-
tete sich in diesem Fall ein wenig zu milt / vnd tieffe der Ehr seiner Ge-
mahlin zuvil zu / sie aber spahrte keinen Fund / List / Verrug / noch einrige
Erschütterung ihr Vorhaben zuvolziehen. Welches sie auch endtlich
wegen gebracht: Der H. Johannes Chrysofomus wird in Arme-
nien gen Eucaisum widerumb ins Elend verschickt / welche Statt nichts
schonmüdiges an ihr hat / als daß sie mit dem Elend difes großen heili-
gen Manns gezeit worden: Er schluckte an difem Dreib so vil Mühe vñ
Arbeit / so vil widerige Sachen / daß er darob sein Leben gelassen / die Glo-
ri vnd Ehr seines Todes desto berühmter zumachen

Vnderschiedliche Zeichen geschahen zu Constantinopel / welche
gleichsam Vorboten waren / daß Gott erzürnet / vnd den Himmel zur
Straff einer solchen Vngerechtiqkeit bewaffnet hat e. Vnder andern
sah man erschrecklicher Hagel / welcher die ganze Statt erschreckte / vier
Tag hernach starck Eudoxia an der Geburt / nach deme sie sehr grosse
Schmerzen erlitten hatte. Man haltet darfür / ihr Grab habe sich so lang
beweg / vnd güttere / bis daß der Leichnam des heiligen Manns in ei-
nem

Chrysofomo
mus wird
ins Elend
verstofften.

Der Keyser
im Todt.



den Triumph nach Constantinopel gebracht / sich ansehen ließe / habe er durch sein Ankommen diejenige zur Ruhe gebracht / welche bey Lebzeiten so vil Drüßigkeit verursacht hatte. Gleichermassen der Keyser Arcadius nach dem Ableiben der Keyserin seiner Gemahlin des H. Johannis Chrysostomi mit lang mehr Platz in dieser Welt / als er mit einer schweren Kranckheit vberfallen / die er alsbald erstantlich vorboott seines Todes zu seyn.

Nach deme er sein Gewissen vmb das Reich versichert / denn woln er seinen Bruder Honorium zum Keyser in Decet ent gemachete / wolte er ihm doch die Vormundschaft seines Sohns mit verordneten massen eysersüchtig und misstrawig seynd die große Herren / nach dem ihm eignen Geblüt: Sonder gabe dem Theodosio / so damals nur acht Jahr alt ware / zum Vormünder / so derdem den Armen Perßen seinen Freund / welcher einen großen vmb mächtigen Reich mit Namen Antiochum dahin verordnet / mit dem Keyser einen komanen Frieden zuschließen / vnd ihm mit allerhand Ansprachen man wider seinen Stand haben möchte / seine Waffen anzuziehen Antemius der alte Römische Bürgermaister / ein sehr weiser vnd großer Mann / nahm die Verwaltung der Geschäften zu seinen Händen in welchen er sich vnder den großen Verwirrungen / Drüßigkeit vnd vörnung des Decidentalschen Keyserthums / gar glücklich verhalten

Das V. Capittel.

Von des Theodosij Schwestern / vnd vnderlich von der Pulcheria.

Theodosius wurde ein Papill / verlassen sampt seinen Schwestern / Flaccilla / Pulcheria / Arcadia / vnd Marciana / an sein Herz ein. Sie ware ein Kleinod des Fürstlichen Hauses / eine auß den allerklügisten vnd vollkommenisten Fürstin / so jemals Scepter in den Händen gehabt / vnd mit Reichs Geschäften betraugangen. Sie hatte ein starkes / beyneben sanftmütiges Gemüth / gründliche Gottseligkeit / ein sonderbare Klugheit / vñ ein vnderliche Gnad / die Herzen an sich zu ziehen; Ihr Bruder schätzete die Tugenden also hoch / daß er sie zur MitRegentin seines Reichs an